

Buchgesellschaft, XXI u. 286 S., ISBN 978-3-534-18754-6, EUR 79,90. – Die Erforschung vormodernen Reisens hat in den vergangenen Jahren als Nebenprodukt des Interesses an kulturellen Begegnungen und Grenzüberschreitungen und in Zeiten, in denen die Folgen der Globalisierung bewußt werden, auch in Deutschland verstärkte Aufmerksamkeit gefunden. An den Reisenden und ihren Berichten lassen sich genuin kulturwissenschaftliche Fragestellungen wie die nach dem Weltbild, dem Eigenen, gespiegelt am in der Fremde beobachteten Anderen, wohl am unmittelbarsten fassen. Eine geordnete und sinngeleitete Auswahl in guter deutscher Übersetzung vorgelegt von einem der besten Kenner spätma. Reisequellen wird ihre dankbaren Rezipienten finden. Auf eine kurze Einleitung folgen vier große Abschnitte zu „Anlässen und Motiven des Reisens“, „Alltag des Reisens“ (unterteilt in Vorbereitung, Empfehlungen und Verträge, Finanzen, Kommunikation und Unterwegs), „Raumerfahrung und Orientierung“ sowie „Kulturbegegnung und Kulturkonflikt“. Damit ist nicht beabsichtigt, das weite Feld der Möglichkeiten, spätma. Reisen zu erforschen, abzudecken, doch sind die vier Forschungsfelder angesprochen, die zu Recht als die derzeit wichtigsten ausgemacht wurden. Die Auswahl der Quellen konzentriert sich (abgesehen von je zwei Ausflügen ins 13. bzw. 14. Jh.) auf das gesamte 15. und frühe 16. Jh. und damit eine Zeit der vielfältigen Intensivierung des Reisens nach einem keineswegs immobilen Früh- und Hoch-MA. Fernreisen stehen im Zentrum der Auswahl (allein schon bedingt durch das Vorhandensein aussagekräftiger Quellen). Da die Reihe auf die deutsche Geschichte zielt, ist die Auswahl um eine wenngleich oft sehr lockere Beziehung der Texte dazu bemüht. Trotzdem ist, durchaus repräsentativ für das spätma. Reisen auch über kulturelle, sprachliche, politische Grenzen hinweg, der gewählte Raum vor allem das lateinische Europa einschließlich des Heiligen Landes (und des osmanischen Reiches beim Thema Kulturkontakt). Wenn Deutsche auf die Iberische Halbinsel oder Italiener nach Schottland oder Deutschland reisten, dann kann man mit gutem Recht von der Begegnung unterschiedlicher Kulturen sprechen. Kurze Ausblicke in eine noch weitere Ferne führen nach Indien, China und in die Mongolei beim Thema Raumerfahrung und Kulturkontakt (der mittlere Orient und Afrika fehlen in legitimer Beschränkung, wenn man von Arnold von Harffs Reflexionen über die Nilquellen absieht – weder Persien noch echte oder vermeintliche Äthiopienreisen noch solche an der afrikanischen Westküste oder nach Timbuktu sind eigens aufgegriffen, ganz zu schweigen von mehr oder weniger legendären oder Phantasie-Reisen). Besonders erfreulich ist die Mischung aus bekannteren und weniger bekannten Quellen, wobei manch ein Text in ebenso erfreulich langen Auszügen wiedergegeben ist, der bislang nicht oder nur unzureichend ins Deutsche übertragen vorlag – und daß die Übersetzung in der bewährten Weise der Reihe neben dem Original steht. Ein Personen- und geographisches Register schließen den gelungenen Band ab. Felicitas Schmieder

Stefan SCHRÖDER, Zwischen Christentum und Islam. Kulturelle Grenzen in den spätmittelalterlichen Pilgerberichten des Felix Fabri (Orbis mediaevalis 11) Berlin 2009, Akademie Verl., 459 S., ISBN 978-3-05-004534-4, EUR 69,80. – Der Zürcher Felix Fabri (1437/38–1502), Dominikaner in Basel und vor allem Ulm, hat neben anderen Schriften gleich vier Bericht-Versionen über